

2. Tempelhofer  
„Lange Nacht der Orgeln“  
Glaubenskirche Tempelhof 11.05.2008

# „*Veni Creator Spiritus*“

Choralkonzert  
zu einem alten Pfingsthymnus

Randolf Jorge Do Marco, Orgel

\*\*\*

*Johann Sebastian Bach (1685-1750)*

Präludium und Fuge D-dur

„Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist“

*Hieronymus Praetorius (1560 – 1629)*

« Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist »

*Friedrich Metzler (1910-1979)*

Partita « Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist »

Toccata – Arie – Fuge – Fantasie - Toccata

*Johannes Matthias Michel (\*1962)*

Aus dem „Swing & Jazz - Orgelbüchlein“:

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Tempo di Tonado)

„Der Mond ist aufgegangen“ (Moonlight-Serenade)

„Komm Herr, segne uns“ (Swing)

*Maurice Duruflé (1822-1890)*

Veni Creator - Choral Varié

Choral und 4 Variationen

\*\*\*

### Der Hymnus »Veni, Creator Spiritus«

Die Hymnodie, der Gesang neu gedichteter geistlicher Texte in meist strophischer und gereimter Form, war im 4. Jahrhundert von Bischof Ambrosius in die Mailänder Liturgie eingeführt worden. Rhabanus Maurus (um 780–856), Abt von Fulda und späterer Erzbischof von Mainz, dichtete nach dem Vorbild von Ambrosius den Hymnus *Veni Creator Spiritus* in jambischen Dimetern (=Kurz-Lang).

Den heute erklingenden Choralbearbeitungen zu diesem Hymnus liegt zum einen die Originalmelodie aus der katholischen Praxis zu Grunde (Durufle) zum anderen der von Martin Luther in „moderne“ Liedform gebrachte Choral.

### Johann Sebastian Bach's Präludium und Fuge in D-dur

entstand wie der größte Teil seiner Orgelwerke in dessen Weimarer Zeit. Eine frühe Abschrift des Präludiums ist auf „**Concertato**“ betitelt. In der Tat ist für 1709 ein einjähriger Aufenthalt des Vivaldi-Schülers und Dresdner Musikdirektor Johann Georg Pisendel belegt, mit dem Bach langhaltig eine Beziehung pflegte. Auf Pisendel geht auch vermutlich die Vermittlung Vivaldi'scher Kompositionen und die Anregung, im italienischen Concerto – Stil zu komponieren, zurück. Auch belegen zahlreiche Orgelfassung Vivaldi'scher Concerti aus Bach's Feder dessen intensive Hinwendung zum italienischen Stil.

Bach verbindet in seiner dreiteiligen Komposition des Präludiums jedoch auch theologisch-rhetorische Aussagen, so dass lediglich der Mittelteil im Concerto-Stil verbleibt.. Schon die ungewöhnliche Figur der Tirata (aufstrebende Tonleiter) könnte auf Ostern und/oder Himmelfahrt (jenem Festeskreis also, dass bis Pfingsten geht) hindeuten, zumal das Abrutschen in die parallele Molltonart mit einem „harten Durchgang“ (Passus duriusculus) an das Passionsgeschehen erinnern könnte. Die Tonart D-dur galt zudem im Barock als die „königliche“ Tonart. Andere Deutungen, insbesondere von den Zahlenverhältnissen her, verweisen auf Psalm 50.

**Das Fugenthema** dagegen greift ein Themenmodell von Johann Pachelbel auf. Auffällig -und selbst für Bach ungewöhnlich- hierbei ist, dass das Fugenthema in seiner fröhlichen Spielfreude und meisterlichen Virtuosität von Bach durch alle Takte der ganzen Fuge hindurchgeführt wird.

Bach komponierte den von M. Luther in „moderne“ Liedform gebrachten Choral „**Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist**“ zunächst im „Orgelbüchlein“ mit der Hauptstimme im Sopran, wobei er durch die Betonung jedes DRITTEN Schlages innerhalb des 12/8 Taktes mit jeweils einer kurzen Pedalnote sowohl einen tänzerischen als auch einen theologisch-rhetorischen Affekt erzielt: Ist doch die gewollte Betonung der „3“ ganz sicher die Betonung des Heiligen Geistes. (Gott Vater – Sohn – **Heiliger Geist**). Mit diesem kompositorischen Kunstgriff gelingt Bach gleichsam eine Anknüpfung an den mittelalterlichen „Hüpfanz“, bei dem ebenfalls der dritte Taktschlag betont wird. Später hat Sebastian dann das „kleinere“ Werk in der Fassung des „Orgelbüchleins“ noch zu einer Choralfantasie ergänzt, indem er den Choral in breiteren Notenwerten im Orgelpedal ausdehnt.

**Hieronimus Praetorius** (\* 10. August 1560 in Hamburg; † 27. Januar 1629) gilt als Vertreter des Frühbarock. Seine ihm zugeschriebene Choralbearbeitung ist die eines verzierten Chorales (Orgelchoral), somit typisch für den norddeutschen Stil wobei die Noten lediglich Skizze sind und weitere Verzierungen improvisiert werden müssen.

**Friedrich Metzler** schaffte es in seiner Komposition der Partitenstücke zu „Veni Creator Spiritus“ improvisatorische Musik, also Impuls und Spontanes, auszukomponieren. Hierin finden wir gleichsam klassische bzw. barocke Formen wieder, wie „Toccatà“ oder „Fuge“. Die **Toccatà** verlangt per Definitionem (Toccare = Schlagen/Spielen) Akkordschläge und schnelle Läufe, sei es im Manual oder sei es als Pedalsolo bzw. in deren Wechselspiel. Metzler's Toccaten erinnern daher sehr an die spielerisch-virtuosen Toccaten Buxtehudes. Die **Fuge** als strengere Stilform dagegen verlangt, dass das Thema durch die Stimmen wandert, während die anderen Stimmen nicht schweigen sollen, sondern sie sollen das Thema ergänzen, kommentieren oder die Gegenrede anstimmen (Kontrapunkt). Der verzierte Choral (**Orgelchoral**) findet sich im 2. Partitenstück und dann wieder im vorletzten, als „Meditation“ (**Fantasie**). Die Toccatà des Anfangs erklingt in verwandelter Form zum Beschluss der Partita erneut.

J.M. Michel, amtierender Landeskantor Nordbaden (Mannheim), zugleich Professor an den Hochschulen Heidelberg und Mannheim, erweitert die „klassische“ Orgelliteratur auf die Harmonik des (klassischen!) Jazz und den Rhythmus des Swings. Wie in der gesamten Breite der Orgelliteratur zuvor, insbesondere in der Romantik, wird hier die Orgel kompositorisch als Orchester behandelt. (z.B. Big-Band oder Jazz-Trio.)

Maurice Duruflé wurde 1930 für sein Werk *Prélude, Adagio et Choral varié sur le thème du »Veni Creator« op. 4*, von welchem heute Abend die Choralvariationen erklingen, mit dem Kompositionspreis der Amis de l'Orgue ausgezeichnet. Die Choralvariationen steigern sich im letzten Variationssatz zu einer dramatischen Toccata, welche den Pfingsthymnus im Kanon zwischen Sopran und Bass führt.

Randolf Jorge Do Marco, erhielt ersten Orgelunterricht in der Dorfkirche Alt-Tempelhof bei Georges Aubert und Wolfgang Wedel. Er studierte Kirchenmusik an der evangelischen Fachakademie Bayreuth, Orgel bei Thomas Rothert und Klavier in Berlin bei Arnold Tirzits. Wertvolle Impulse für historische Aufführungspraxis erhielt er bei Prof. Johann Sonnleitner und Prof. Ewald Kooiman.

## Veni creator Spiritus HYMNUS

Veni, creator Spiritus  
mentes tuorum visita,  
imple suprema gratia,  
quae tu creasti pectora.

Komm, Heil'ger Geist der Leben schaffst,  
erfülle uns mit deiner Kraft.  
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:  
nun hauch uns Gottes Odem ein.

Qui diceris Paraclitus,  
donum Dei altissimi,  
fons vivus, ignis, caritas  
et spiritalis unctio.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,  
du Beistand, den der Vater schenkt;  
aus die strömt Leben, Licht und Glut,  
du gibst den Schwachen Kraft und Mut.

Tu septiformis munere,  
dextrae Dei tu digitus,  
tu rite promissum Patris  
sermone ditans guttura.

Dich sendet Gottes Allmacht aus  
im Feuer und im Sturmes Braus;  
du öffnest uns den stummen Mund  
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Accende lumen sensibus,  
infunde amorem cordibus,  
infirma nostri corporis,  
virtute firmans perpeti.

Entflamme Sinne und Gemüt,  
dass Liebe unser Herz durchglüht  
und unser schwaches Fleisch und Blut  
in deiner Kraft das Gute tut.

Hostem repellas longius  
pacemque dones protinus;  
ductore sic te praevio  
vitemus omne noxium.

Die Macht des Bösen banne weit,  
schenk' deinen Frieden allezeit.  
Erhalte uns auf rechter Bahn,  
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Per te sciamus da Patrem  
noscamus atque Filium,  
te utriusque Spiritum  
credamus omni tempore.

Lass gläubig uns den Vater sehn,  
sein Ebenbild, den Sohn verstehn  
und dir vertraun, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

Amen.

Amen.